



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Kreise Burgdorf und Fallingbostel**

**Fischer, Heinrich**

**Hannover, 1902**

Rethmar.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95136](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95136)

- Altarleuchter. Die beiden Altarleuchter haben nach gothischer Art drei Füsse und einen walzenförmigen Schaft mit drei Knäufen.
- Bildwerke. Drei aus Holz geschnitzte Bildwerke werden hinter dem Altar aufbewahrt. Das erste, eine handwerksmässig gearbeitete Heiligenfigur mit einem Buch in der Linken, stammt aus dem Anfang des XV. Jahrhunderts, das zweite, Maria mit dem Leichnam Christi, sowie eine leidlich gefertigte Bischofsfigur mit fehlenden Armen aus dem Anfang des XVI. Jahrhunderts.
- Gemälde. Ein Oelgemälde, 26,5 cm breit und 35,5 cm hoch, zeigt Christus am Kreuz mit der klagenden Mutter. Auf der Rückseite steht der Name des Künstlers Brüggemann und darunter auf dem Holzrahmen die Jahreszahl 1782.
- Glasmalerei. Eine Glasmalerei ist in ein Fenster der Nordseite eingesetzt. Sie enthält Wappen und Namen des fürstlich Braunschw. Lüneburgischen Amtmanns zu Burgdorf H. Philip Günter Rimpau.
- Kanzel. Die über dem Altar stehende Kanzel gehört dem XVII. Jahrhundert an.

## R e t h m a r .

Kirche. Herrenhaus.

Litteratur: Doebner I, II, V und VI; Janicke; Sudendorf; Lüntzel, die ältere Diöcese Hildesheim; Manecke II; Regenten-Sahl 1698; von Hodenberg, Lüneburger Lehnregister; Böttger, Diöcesan- und Gau-Grenzen; Nolte, die Salzburger in Rethmar, Zeitschr. d. hist. Ver. f. Nieders. 1876; Kayser, Kirchenvisitationen 1897; Bertram, Geschichte des Bisthums Hildesheim I; Havemann; Mithoff, Kunstdenkmale IV; derselbe, Kirchenbeschreibungen; Weber, die Freien bei Hannover 1898; Heise, die Freien; Heraldische Mittheilungen 1897; von Orgies-Rutenberg, Geschichte der von Rutenberg und von Orgies gen. Rutenberg, Doblen 1899.

Quellen: Urkunden des Kgl. Staatsarchivs zu Hannover; Verzeichniss der kirchlichen Kunstdenkmäler von 1896; Kirchenrechnungen zu Rethmar; Pfarrnachrichten; Geschichtliche Notizen des Herrn Grafen von der Schulenburg-Wolfsburg.

- Geschichte. Das im grossen Freien belegene Dorf gehörte vormals zum Archidiaconat Lühnde („De banno Luende“) und zum Pagus Hastfala. Bereits das Ende des XII. Jahrhunderts bringt sichere Kunde von dem Vorhandensein des Ortes. Am Schluss des Güterverzeichnisses der Obediens Ludengers aus dieser Zeit lesen wir nämlich: „Mansi duo, unus in Huiringe, I solidus, alter in Rethmeer“ 1306 ist ein „Thidericus plebanus in Rethmere“ (sacerdos) Zeuge; es ist vielleicht derselbe Thidericus, welcher 1311 ebenfalls als „plebanus in Retmere“ aufgeführt wird. Im Jahre 1332 verpflichten sich Siegfried von Rutenberg und seine Söhne Siegfried und Hildemar nebst anderen Rittern und Knappen dem Hildesheimischen Rath zu gegenseitigem Beistand auf 20 Jahre. Sie standen mit diesem auf Seiten des vom Papst Johann XXII. als Gegenbischof aufgestellten Erich, eines Sohnes des Grafen Adolf von Schaumburg. Sie machten sich hierdurch dem Bischof Heinrich und den Herzögen Otto und Wilhelm arg

verhasst. Dieselben berannten 1332 das feste Haus zu Rethmar, mussten jedoch unverrichteter Sache wieder abziehen. Am 15. September des genannten Jahres gelobt der Bischof Heinrich, dem Herzog Otto, seinem Vetter, während der nächsten anderthalb Jahre dreimal vier Wochen lang mit 50 Mannen und nöthigen Falls mit seiner ganzen Macht Kriegshülfe zu leisten und ihm zugefügten Schaden zu ersetzen, jedoch „ane den schaden de vor Retmere scach. van der stunde dat it berant wart wente dat men van dennen ret“. Ferner gelobt er: „Dat hus to Retmere dat schulle we vñ willen breken vñ vsem vedderen helpen weren igt dar yenigman weder buwen wolde binnen der tid dat de breue vñ vse deghedinghe waret“, also das Schloss um jeden Preis zu brechen und dessen Wiederaufbau zu hindern. Gemäss einer Urkunde vom Jahre 1361 wird eine Schenkung von 5 Hufen und 3 Kothöfen „an dem Velde gheleghen des dorpes to Retmere“ „to dem Altare der juncvrowen sente Caterinen in der kerken to Retmere“ seitens der von Rutenberg durch den Lehns Herrn Grafen Johann von Spiegelberg genehmigt und zugleich bestimmt, dass dieselben „des altares un des lenes und ore Erwen schullen ewigliken un immermer rechte len Herren wesen“. Die Urkunde befindet sich seit 1864 im Thurmknopfe. In einer Urkunde vom Jahre 1540 wird unter den castellis (kleiner befestigter Ort, kleine Burg), welche die Herzöge Erich und Heinrich von Braunschweig und die Städte Braunschweig, Hannover, Northeim und Göttingen zur Zeit des Bischofs Johann dem Stifte entzogen und mit Gewalt genommen haben, auch „Retmer“ genannt.

Der erste lutherische Prediger war der Inschrift seines Grabsteines gemäss Johannes Schrader aus Göttingen, 1586—1638.

1615 reinigt und bessert der Uhrmacher von Hildesheim den „seiger“. 1618 werden die Fenster theils neu gemacht, theils ausgeflickt; den „seiger“ brachte man nach Peine zum Ausbessern. 1619 wird eine neue zinnerne Kanne auf den Altar für 24 Groschen beschafft.

1628 hören wir in den Kirchenrechnungen von vielen Beschädigungen der Kirche; unter Anderem werden 2 fl. 10 Gr. für zwei zinnerne Kelche mit Patenen bezahlt, ferner 2 fl. um die Kirchenfenster wieder zu flicken, 1629 1 Thlr. 9 Gr. für einen neuen Kelch, da der alte geraubt, und 2½ Thlr. für zwei neue Altarleuchter; auch wurden Kirche und Thurm neu gedeckt und vielleicht auch eine neue Taufe gefertigt. 1632 wird der von den Kriegsleuten zerschlagene Seiger geflickt.

1647 wurde die Kirche vor dem Gewölbe und Taufstein gepflastert sowie 1648 die Orgel gebessert. 1651 erhält der Maler Henning Hawer aus Hildesheim für den neuen Altar, für den er bereits Geld empfangen, noch weiter 30 rthlr. und Heinrich Ochsenkopf, Bildschnitzer ebendaher, zu dem bereits Erhaltenen noch 15 rthlr. 1649 schmückt der Braunschweigische Meister Hans Wilhelm eine Prieche mit den 16 Rutenbergischen Urahnwappen und vermalt Henning Hawer den Predigtstuhl. 1655 bekommt Heinrich Ochsenkopf für den neuen Taufdeckel 27 Gulden und Henning Hawer ebensoviel. 1657 wird die Kirche gründlich ausgebessert und 1659 der Beichtstuhl und das Pult auf dem Chor niedriger gemacht. In

letzterem Jahre vermalt Henning Hawer die Kirche „mit passions undt andern Historien auch dem jüngsten Gericht undt sonsten Künstlich“. 1663 erhält dieselbe neues Gestühl. 1716 lässt Philipp Adam zu Eltz eine neue Spitze auf die Kirche setzen, 1717 schenkt er einen Taufstein aus der Kirche in die Kapelle zu Evern. In diesem Jahre wurde der Thurm und 1724 die Kirche umgebaut. Die bogenförmige Holzdecke, der Altar und die Sakristei stammen aus dem Jahre 1774. Der nördlichen Chorseite wurde gegen Ende des XVII. Jahrhunderts die Krypta Eltziana angefügt. Hier in Rethmar haben die 1731 aus ihrer Heimath vertriebenen Salzburger ein kurzes Refugium gehabt. Der damalige Gutsherr wollte sie für den Anbau seines Landes benutzen, doch nahmen die Hörigen des Gutes ihr Anrecht auf Gutsarbeit in Anspruch. Der Entscheid des Oberappellationsgerichtes zu Celle lautete ungünstig für die Salzburger, und so mussten sie 1735 den Ort wieder verlassen. Ein Theil des Dorfes erhielt nach ihnen den Namen „die Salzburg“.

Das Patronat ruht seit Alters auf dem Hause Rethmar, welches nach Heise landtagsfähig und von Steuern befreit war. Es besass ein eigenes Patrimonialgericht über das Gut und die zu Rethmar wohnenden Junkerleute. Bis zu ihrem Aussterben im Jahre 1647 waren die Herren von Rutenberg Patrone.

Beschreibung. Die Kirche besteht aus Chor, Schiff und Westthurm und hat einen Anbau auf der Nordseite.

Schiff. Das rechteckige Schiff und der durch das halbe Achteck geschlossene, Chor. schmalere Chor sind aus Bruchsteinen erbaut und haben hölzernes Hauptgesims. Durch eine gewölbte, geputzte Holzdecke wird das Innere der einfachen, durch Flachbogenfenster erleuchteten Saalkirche abgeschlossen; Wand und Decke sind durch ein Holzgesims getrennt. Eine mit glatten Sandsteingewänden eingefasste Thüre befindet sich auf der Nordseite; im geraden Sturz ist die Inschrift eingemeisselt:

Anno · 1724.

An die Nordseite des Schiffes ist das Erbbegräbniss der Familie Ernst angebaut mit der Jahreszahl 1861 am Eingangsthor.

In der Kirche ist an der Nordseite ein jetzt zugemauerter, mit Sandsteingewänden und Kämpfern versehener Eingang zum vorgenannten Raum sichtbar und trägt im Schlussstein die Inschrift:

Crypta,  
Eltziana.

Hölzerne Emporen sind an der West- und Nordseite angebracht. Im Inneren an der Südseite ist ein runder Stein eingemauert mit dem Wappen der Familie v. Rutenberg und der Umschrift in gothischen Kleinbuchstaben:

Anno · domini · m · cccc · lxi.

Zu bemerken ist noch ein aussen eingemauertes Mordkreuz an der Nordseite und ein runder Stein mit dem Rutenbergschen Wappen an der Westseite.

Thurm. Der aus Bruchsteinen erbaute, fast quadratische Westthurm von rund 5,5 m Seitenlänge trägt in der Wetterfahne die Jahreszahl 1717 und wird von

einem achteckigen, in seinen unteren Theilen geschwungenen und durch ein Gesims unterbrochenen, beschieferten Helm bedeckt. Unten im Thurm liegt das Grabgewölbe der Familie von Rutenberg. Auf der Süd- und Nordseite ist je eine rundbogige Schallöffnung angeordnet.

Altar und Kanzel sind aus Holz gearbeitet und mit einander verbunden. Sie stammen aus dem XVIII. Jahrhundert. Die Altarwand zeigt zwei seitliche Durchgänge. Altar.  
Kanzel.

Eine Glocke ohne Inschrift von 79 cm Durchmesser trägt am Halse zwei doppelte glatte Riemchen. Glocke.

An der Thurmwand im Schiff ist der sehr schöne und gut erhaltene Grabstein des Bode von Rautenberge aufgerichtet. Auf demselben ist in einer breiten Nische die Gestalt des Verstorbenen in der Rüstung sichtbar. Sechzehn Wappen sind oberhalb und zu beiden Seiten angebracht und in Lapidarschrift, wie folgt, bezeichnet: Grabsteine.

v. Rvtenberg	v. Adelevessen
v. Bartensle	v. Salder
v. Swich	v. Boventē
v. d. Asseb	v. Steinb
v. Botmer	v. Elven
v. d. Schvl	v. Velthem
v. Krame	v. Bodenhv
v. Hoym	v. Havs

Die Umschrift in lateinischer Schrift lautet:

Año Chri 1597 am 21. Septemb: abents zwisschen 5. vnd 6 vhren,  
Jst der Edler vnd Ehrnühester Bode von Rautenberge in dem Herrn  
selig entschlaffen, welcher tag des 54. Jhars S. E. gebürtstag gewesen.  
vnd rühet alhie in Gott.

Ein Grabstein mit dem Meisterzeichen H W ist in die westliche Aussenwand des Thurmes eingelassen; er ist derjenige der im Jahre 1611 gestorbenen Jungfrau Margareta Elisabeth von Rvtenberg und hat an den Ecken die Wappen der

v. Rutenberg	v. Velthem
v. Steinberg	v. Salder.

Ein verwitterter Stein mit der Figur eines Knieenden vor dem Gekreuzigten und dem Wappen der von Vechelde auf derselben Seite des Thurmes hat das gleiche Meisterzeichen. Die Jahreszahl 1618 steht in der unteren linken Ecke und ist ausserdem in einzelnen grösseren Buchstaben der Aufschrift enthalten; die Letztere lautet, so weit sie lesbar ist:

Je hoher die Noth. Je naher ist Got.  
Beatis manibus  
Pietate probitate et doctrina or-  
natissimi viri juvenis Dn: Alber:  
ti de Vecheld dantiscani patri  
..... u. candidati · nobilissimo  
de Rautenberg et c: olim ab  
archivis fidelissimi .....

Kelche. Ein schöner, silbervergoldeter, 27 cm hoher Kelch mit dem Eltz'schen Wappen auf dem Sechsstabfuss wird von dem Patron aufbewahrt. Er trägt als Zeichen den springenden Löwen und die Inschrift P. H., sowie auf der unteren Seite des Fusses die Angabe: „1. 1. MARZ 86 ANNO · 1706.“



Fig. 21. Herrenhaus in Rethmar; Thüre.

Ein innen vergoldeter, silberner Kelch hat die Lapidarinschrift:  
Den Fleissigen Einwohnern  
zu Rethmar  
Andenken  
Der Gemeinheittheilung  
von 1812  
von  
der Landwirthschaftlichen  
Gesellschaft  
zu Celle.

Das Ernst'sche Erbbegräbniss enthält den mit vielen Wappen, guten Sarg. Ornamenten und interessantem Crucifix ausgestatteten Sarg des Philipp Adam, Herrn zu Eltz, 21. Oktober 1727 gestorben.

Ein einfaches Taufbecken aus Messing trägt auf dem Rande die Taufschüssel. Inschrift in Lapidaren:

H · Johan · Bvntten · Ilse Sanders · 1 · 6 · 4 · 7 ·

Das einfache, in Hufeisenform mit Mansardendächern erbaute Herrenhaus zeigt ausser den beiden Eingängen keine Kunstform; über der nördlichen Eingangsthür sind in der Bekrönung die Wappen der Familien von Hardenberg und von Steinberg angebracht. Links sind die Buchstaben P · A · V · H und rechts · D · L · V · S eingemeisselt. Ueber der Regenceverdachung steht die Jahreszahl 1735. Herrenhaus.

Die nach dem Hofe liegende Eingangsthür hat in der Bekrönung das Wappen der Familie von Eltz und daneben die Buchstaben P A E — H Z E sowie die Jahreszahl 1710.

Das Nebengebäude ist älteren Ursprungs, hat mit profilierten Sandsteingewänden — in welchen die Hohlkehle vorherrscht — eingefasste, gekuppelte Fenster. Die Gewände und die Bekrönung der Thür sind mit figürlichen Darstellungen geschmückt (Fig. 21). Zwei Wappen, diejenigen der Familien von Rutenberg und von Steinberg, sind in der Bekrönung untergebracht und, wie folgt, bezeichnet:

B O : V : R V : 1 · 5 · 7 · 5 · Cat : V : Steinberg · sein ehliche Hvsfraw.

An einem Nebengebäude ist ein Stein eingemauert mit dem Rutenbergschen und Veltheimschen Wappen und der Lapidar-Inschrift:

1613 am Ostertage ist dis Vorwerck in den Grvnd abgebrand. vnd in demselbigen Jare wider angevangen zv bavwen.

Unten stehen die Namen:

Bartolt von  
Rvtenberg

Margareta  
von Veltem.

## Schwüblingsen.

### Kapelle.

Litteratur: Lüntzel, die ältere Diöcese Hildesheim; Manecke II; von Hodenberg Pagus Flutwide, Lenthe's Archiv VI; Kayser, Kirchensitationen 1897; Mithoff, Kunstdenkmale IV; derselbe, Kirchenbeschreibungen; Fromme, kleine Chronik der Primariatpfarre zu Sievershausen 1889.

Das nach Sievershausen eingepfarrte Dorf begegnet in dem älteren Geschichte. Zehnt-, Geld- und Fruchtregister des Klosters Wienhausen vom Ende des XIII. Jahrhunderts als „Swibbelinghe“ und wird daselbst vom Glossist des XIV. Jahrhunderts zu „Mey“ gerechnet. Eine vom Kloster Wienhausen am